

## Heft 5/15 **GROSSTAUSCHTAG VERSUS INTERNET**

"... schlecht recherchiert – setzen!" – das war mein erster Gedanke, nachdem ich den Artikel **GROSSTAUSCHTAG VERSUS INTERNET** auf Seite 3 in Heft 5/15 etwas ungläubig gelesen habe. Denn leider hält der Aufsatz nicht das, was der Titel verspricht.

Dabei ist das Thema "Tauschtag gegen Internet" ein Dauerbrenner. Immer wieder wird andeutungsweise in der Fachpresse vor den Gefahren beim Briefmarkenkauf im Internet gewarnt, ohne dass bisher mal Irgendwer klar Stellung bezogen und handfeste Ratschläge an die verunsicherten Sammler verteilt hätte. Nun hat die Redaktion Herrn Martin Buritsch vom BMSV Raabtal–Feldbach für dieses Thema auf dem eigentlichen Stammplatz des Editorials eine Menge Raum spendiert. Aber er hat das nur genutzt, um für die Begegnung von Sammlern auf Großtauschtagen **die Lanze zu brechen**. Dabei wird eh keiner bezweifeln, dass all das –Tauschabende über Großtauschtage bis hin zu Ausstellungen wie WIPA – der Bewahrung und Weiterentwicklung unseres Hobbys dient, nützliche Begegnungen bringt und immer ein besonderes Erlebnis sein kann; man soll, man muss das kommunizieren! Leider hat Herr Buritsch aber auch mit zweifelhaften Begründungen erbarmungslos **den Stab gebrochen** über Internetplattformen und teilt Seitenhiebe Richtung eBay, delcampe und catawiki aus. Und das ist sehr schade!

Zunächst zu meinen eigenen Erlebnissen: Ich habe mich ziemlich früh von Tauschmärkten verabschiedet. Ich fand es – neben anderem – auf Dauer unerträglich, dass Sammler (manche ohne echte Kauf- oder Tauschabsicht!) in meinen Dublettenbüchern wie in einem Heuhaufen herumstocherten, um sich von einem Dutzend Exemplaren das Beste herauszufischen. Das habe ich schon damals als unsozial empfunden. Heute amüsiert es mich eher, wenn Menschen bei Billa und Hofer in Pflege dieser "Tradition" ganz nach hinten ins Regal greifen, wo gerade vom Personal die frische Ware nachgefüllt worden ist. Für den Rest der Welt ist die III. Wahl immer noch gut genug – es lebe der Eigennutz!

Bei einem Vergleich wie **Großtauschtag gegen Internet** sollten vor allem sachliche Information und Fairness obenan stehen. Deshalb nehme ich mir mal die gegen eBay & Co. vorgetragenen Argumente einzeln vor und fordere die Leser auf, sich anschließend selbst eine Meinung zu bilden:

**Herr Buritsch hat in den letzten drei Jahren auf den Internetplattformen keine seltenen und guten Stücke gefunden:** Wer sucht, der findet! eBay bietet von der einfachen Suche über sehr spezialisierte Suchfunktionen alles an. Geben Sie doch einmal bspw. in der Kategorie Briefmarken "Renner" ein (130 Treffer), oder "Attest bzw. geprüft" (1.530/10.000 Angebote), "Österreich 1 Kr" (90 Ergebnisse) oder "Ferch(enbauer)" (immerhin noch 28 Treffer). Auch die Suche nach Angeboten über 1.000 Euro gibt respektable 1.400 Offerten [das alles bei eBay.at am 31.8.2015 abgefragt]. Wenn Herr Buritsch das mit weiter eingegrenzter Suche einmal die Woche machen würde und ihn von dem angebotenen Material trotzdem nichts mehr locken kann, dann hat er tatsächlich nichts mehr bei eBay & Co. zu suchen, vermutlich auch nichts auf einem Großkampftag, dann empfehle ich, bei Rapp, Corinphila oder Gärtner reinzuschauen.

Thema "**Gebühren**": Nennen wir diesen Posten richtiger **NEBENKOSTEN!**

Bei Auktionen zahlen Verkäufer und Käufer mindestens je 15 % vom Zuschlag, die der Auktionator kassiert. Bei jedem Verkauf über Auktionen werden also min. 30 % des Wertes,

bei manchen Häusern bis 40 %, endgültig vernichtet. Schon mal darüber nachgedacht? Das macht Auktionen unsympathisch!

Bei einem (Groß-)Tauschtag zahlt der Verkäufer/Händler nicht unerhebliche Standmiete, dazu Anreise/Übernachtung usw. und ggf. sein Personal und auch Schwund. Das alles muss er in seine Angebote einkalkulieren, also zahlt die Zeche am Ende natürlich der Käufer.

Bei einer eBay-Auktion zahlt der **Käufer gar keine Provision**. Das ist oft bitter für den Verkäufer, wenn er aufgrund der Marktlage für eine schöne, komplette DDR- oder Österreich-Sammlung nach '45 nur 5 % vom Katalogpreis erlöst und davon noch 10 Prozent an eBay abdrücken muss. Gewinner ist bei eBay also immer der Käufer!! Richtig, die Versandkosten zahlt meist der Käufer, die werden aber von eBay auf 3 Euro bei Einzelmarken begrenzt und auch 10 bis 20 Euro für ein Paket für die oben erwähnten Sammlungen sind noch zu verschmerzen; dafür muss der Käufer weder Fahrtkosten noch Zeitaufwand investieren... Zudem weiß ein Bieter/Käufer bei eBay immer vor Gebotsabgabe, was der Versand exakt kostet, und kann ggf. auf sein Gebot verzichten, wenn ihm das zu teuer ist.

Zu den **Nebenkosten des Käufers auf Tauschtagen** gehören noch seine eigenen Reisekosten plus Imbiss! Beides kann man natürlich unter "Sonntagsausflug" verbuchen. Wenn ich aber überlege, dass vermutlich die meisten Besucher außerhalb des Einzugsgebietes von Feldbach (in diesem speziellen Fall) wohnen, dann kommen locker 50 bis 100 km für den "Sonntagsausflug" zusammen; nach ADAC kostet jeder Kilometer für einen Mittelklassewagen 40 bis 50 Cent, in Summe macht das schnell "einen Fuffi" aus. Die Kosten zahlt man aber nicht gleich mit der erworbenen Briefmarke (für 1 Euro, Herr Buritsch!), sondern im Restaurant bzw. in Raten beim nächsten Tanken bzw. bei Kauf des neuen Autos, dann tut es aber nicht mehr so weh!

**98 Prozent der bei eBay & Co. angebotenen Österreich-Marken sind Schrott:** Das kann natürlich nur Unsinn sein, denn eBay ist seit 25 Jahren ein funktionierender Markt (wenn auch mit Schwächen!), d.h. hier begegnen sich Angebot und Nachfrage. Wären tatsächlich nur 2 % der Angebote brauchbar, blieben die Käufer weg, folglich würde sich das Einstellen von Artikeln durch Verkäufer nicht mehr lohnen, der Marktplatz würde an Auszehrung sterben. Herr Buritsch sagt aber selbst, dass es 50.000 Angebote allein für Österreich gibt!?

Jedem bleibt es überlassen, das reale Angebot mit der Suchmaske auf Schrott zu überprüfen.

**Herr Buritsch hat keine Lust, 50.000 Angebote zu durchsuchen!** Kann ich verstehen, wer hätte dazu Lust? Kein Mensch mit etwas Lebenserfahrung wird zu OBI gehen und den gesamten Baumarkt von vorne bis hinten durchfilzen, wenn er ein paar Hutmuttern braucht. Er weiß, dass er bei Eisenwaren suchen muss, wenn nicht, dass er am Eingang fragen kann und das freundliche Personal ihm gerne weiterhilft. Ähnlich ist es in jedem Internet-Shop. Auch eBay bietet eine sehr komfortable Suchmaschine an; der Nutzer muss sich nur damit beschäftigen, damit er die Artikel-Suche effektiv nutzen kann. Wenn ein neuer Anwender Niemanden hat, der ihm den Gebrauch der Suchfunktion zeigen kann, kann er die diversen Hilfe-Funktionen benutzen, die bei eBay unten auf jeder Seite über die Menüs "Grundsätze" und "Hilfe & Kontakt" aufgerufen werden können.

**Häufig weicht die Qualität auf den Fotos und Scans von der Realität ab.** Wäre es so, würde es eBay nicht mehr geben! Dennoch kann das ein Problem sein, obwohl eBay durch restriktive Maßnahmen ständig versucht, "den Stall sauber zu halten". Ich verrate, wie ich es selbst mache:

Als **Verkäufer** habe ich mir sehr früh angewöhnt, meine Angebote ehrlich zu beschreiben, vor allem nichts zu verschweigen. Dadurch profitiere ich als Verkäufer doppelt, so unglaublich es zunächst klingt. Zum einen erhalte ich meist positive und oft detailreiche Bewertungen ("schnelle Lieferung, erdbebensichere Verpackung, alles bestens, gern wieder"), was mir bei zukünftigen Verkäufen hilft. Zum anderen habe ich keinen Stress mit unzufriedenen Käufern, die nur Arbeit machen und sich womöglich noch bei eBay beschweren. Ich praktiziere übrigens Rücknahme OHNE WENN UND ABER (im Angebot steht etwas eingeschränkt: "... bei berechtigten Beanstandungen..."). Warum soll ich nicht kulant sein? War die Reklamation berechtigt, ist auch die Rücknahme gerechtfertigt, ich ändere die Beschreibung ab und stelle den Artikel neu ein. Bei unberechtigten Beanstandungen kostet mich die Kulanz ein doppeltes Versandporto, nicht mehr; der nächste Interessent wartet bereits. Bei mehreren Hundert verkauften Sammlungen musste ich überhaupt nur ein einziges Mal eine zurücknehmen. Meine Kulanz kostet also praktisch nichts und verdirbt dem enttäuschten Käufer und mir nicht den Spaß!

Übrigens scanne oder fotografiere ich jede bessere Einzelmarke in guter Auflösung von beiden Seiten, bei Sammlungen grundsätzlich jedes einzelne Blatt, bei Klassik ebenfalls Vor- und Rückseite! Außerdem biete ich PayPal an; so genießt der Käufer Schutz, was zusätzlich Vertrauen schafft.

Ich glaube, die meisten Verkäufer handeln so bei eBay!

Zur Info über mich: Bei mir haben sich im Laufe der Jahrzehnte etwa 2.500 Alben angesammelt, die ich nach und nach hauptsächlich bei eBay unter "bfm-st" und zwei weiteren Accounts unter die Sammler bringe. Zusammen habe ich etwa 3.000 meist einwandfreie Bewertungen. In den Wintermonaten stelle ich 300 bis 400 Auktionen ein, im Sommer mache ich andere Dinge.

Wenn ich als **Käufer** was für meine Sammlung suche, verhalte ich mich analog, d.h. ich achte genau auf die Dinge, die ich gerade unterm Stichwort 'Verkäufer' beschrieben habe. Manchmal frage ich vor dem Bieten nach, ob die Markenrückseite einwandfrei ist, oder ob die Echtheit garantiert wird. Wenn ich keine befriedigende Antwort bekomme, kaufe ich eben nicht, so einfach ist das. Auch auf PayPal achte ich, das gibt Sicherheit! Natürlich hatte auch ich schon Beanstandungen. Ich stelle dann aber keine unerfüllbaren Forderungen, sondern frage nach Ersatz. Entweder kommt prompt eine neue Marke (aus einem Satz), oder ein fairer Nachlass. Insgesamt habe ich auch als Käufer nur beste Erfahrungen gemacht.

**EPILOG:** Ich beziehe neben der BRIEFMARKE noch die DBZ und den BMS. Wenn ich die Inserate der Auktionshäuser (und sonstige Offerten) verfolge, frage ich mich oft: Wo bleiben diese zigtausend Sammlungen und Nachlässe (bei Gärtner mehrmals im Jahr über 20.000 Lose je Auktion!!), die dort Monat für Monat angeboten und auch verkauft werden? Ich glaube, ich kenne sogar die Antwort! Sie werden zum großen Teil detailliert und auf eBay & Co. weiterverkauft. Das untermauert meinen "Verdacht", dass eBay eine ungeheure Zahl von neuen Sammlern generiert hat. Sammler, die ihr Hobby längst an den Nagel gehängt hatten, sind zurückgekommen, weil sie dort unkompliziert und für kleines Geld mit überschaubaren Nebenkosten auch kleine Einheiten kaufen können. Das sind teils auch ganz neue Sammler, die fast nie bei Händlern und selten auf Auktionen (wegen der Kosten und der großen Posten) auftreten, die auch nicht organisiert sind, aber im Internet preiswert ihre Sammlungen komplettieren. Das sollte man übrigens eBay hoch anrechnen!

Und eins versteht sich von selbst: Fast ALLES, was Spaß macht, ist mit Fluch und Segen behaftet: Atomenergie, Waffen, Facebook, Spielen, Schlafmittel, Essen, Alkohol und und und. Man muss nur lernen, damit umzugehen. Und das ist bei eBay ziemlich einfach. Packt es

an, liebe Leute, aber vergesst darüber nicht die persönliche Begegnung auf Tauschveranstaltungen!

*Dipl.-Ing. DIETER STRUCK, Mörbisch*